



In Kürze:

Was ist Falun Gong und warum wird es verfolgt?

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine Meditationspraxis aus China, welche in der chinesischen Tradition wurzelt. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen.

Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden in China auf über 80 Millionen Menschen, was die Zahl der Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas überstieg. Dies schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu viel: Seit dem 20. Juli 1999 ist Falun Gong in China verboten und wird verfolgt.

Falun Dafa wurzelt in den Lehren von Buddhismus und Daoismus, die von der KP Chinas seit der Kulturrevolution systematisch bekämpft wurden. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen gegen Falun Gong begann. Zehntausende Menschen wurden seitdem inhaftiert, gefoltert und ihrer Organe beraubt.

www.faluninfo.at

www.chinatribunal.com

Entschließung des Europäischen Parlaments vom 5. Mai 2022

www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2022-0200_DE.html



Foto: FDN

NR-Abgeordnete Ernst-Dziedzic (3. v.l.), Falun-Dafa-Praktizierende Lijun Zhao (2. v.r.) und Übersetzerin (1. v.r.)

Veranstaltung im Österreichischen Parlament: „Zwangsarbeit heute“

Eine chinesische Falun-Dafa-Praktizierende spricht bei der Veranstaltung „Zwangsarbeit heute“ im Österreichischen Parlament.

Auf Initiative der grünen Abgeordneten zum EU-Parlament Anna Cavazzini entstand die Fotoausstellung „Forced Labour around the globe“. Gemeinsam brachten Nationalratsabgeordnete Dr. Ewa Ernst-Dziedzic - zuständig für Menschenrechte und Außenpolitik - und die Gemeinwohlstiftung COMÚN die Ausstellung nun ins österreichische Parlament und luden zu einer Eröffnungsveranstaltung am 28.02.2023 ein. Die unterschiedlichen Aspekte der Zwangsarbeit wurden von mehreren Experten diskutiert.

Die aus Shanghai kommende Falun-Dafa-Praktizierende Lijun Zhao berichtete bei der Veranstaltung über ihre grausamen Erlebnisse in China. Frau Zhao ist vor drei Jahren nach Österreich geflüchtet und hat mehrere Jahre „Umerziehung“ im Zwangsarbeitslager und Inhaftierung im Frauengefängnis am eigenen Leib erlebt. Brutale und grausame Methoden der Folter und Zwangsarbeit unter miserablen Bedingungen werden von der Kommunistischen Partei Chinas verwendet, um den Glauben der Falun-Dafa-Praktizierenden zu brechen.

Falun Gong, auch bekannt als Falun Dafa, ist eine buddhistische Meditationspraxis. Sie ist in der

traditionellen chinesischen Kultur verwurzelt und lehrt die Menschen, nach den Grundsätzen „Wahrhaftigkeit, Güte und Toleranz“ zu leben und wird von fünf ruhigen Qigong-Übungen ergänzt.

Die Besucher der Eröffnung waren berührt von den Schilderungen aus erster Hand. Eine Journalistin einer renommierten Tageszeitung meinte: „Für mich war der Beitrag das Highlight des Abends und sehr, sehr berührend“. Sie möchte ein Interview mit der Praktizierenden in ihrer Zeitung veröffentlichen.

Auszug aus dem Bericht von Frau Zhao:

„Im Arbeitslager musste ich jeden Tag um 5 Uhr aufstehen und von 7 bis 22 Uhr harte körperliche Arbeit leisten, manchmal sogar bis nach Mitternacht. Meistens war es Handarbeit. Meine Hände und Augen wurden durch die Arbeit geschädigt.“

Die Tätigkeiten waren beispielsweise: Aufschrauben kleiner Glühbirnen, Durchziehen von Perlen mit einer Schnur, Kleben von Papiertüten, Umschlagen, Grußkarten und Weihnachtsschmuck, Anbringen von Anhängern, das Drehen von Dioden, bunten Lichtern usw. Ich bekam durch diese Arbeit starke Blasen und Blut an den Händen. Vor allem das Drehen von Glühbirnen war besonders schmerzhaft: 18 Glühbirnen wurden zu einer Kette gedreht, und das Tagesziel waren 4.800 kleine Glühbirnen.“

Dokumentierte Todesfälle im Jänner 2023 infolge der Verfolgung

Im Brennpunkt:

Im Jänner 2023 wurden 15 Todesfälle von Falun-Dafa-Praktizierenden in China infolge der Verfolgung gemeldet. Damit erhöht sich die Gesamtzahl seit Beginn der Verfolgung im Juli 1999 bis zum 31. Januar 2023 auf 4.905. Die Dunkelziffer dürfte jedoch erheblich höher liegen.

Zehn der neu gemeldeten Fälle ereigneten sich im Zeitraum Juli bis Dezember 2022, die anderen im Jänner 2023. Wegen der strengen Zensur erreichen Meldungen über Todesfälle Minghui.org oft verzögert. Es sind auch nicht immer alle Einzelheiten verfügbar.

Die 15 verstorbenen Praktizierenden – sechs Frauen und neun Männer – stammen aus zehn Provinzen und Regionen. Drei Todesfälle in Hebei, in Heilongjiang, Jilin und Shandong jeweils zwei. Je ein Todesfall wurde aus Liaoning, Anhui, Hubei, Hunan, Peking und Shanghai gemeldet.

Das Alter der Verstorbenen lag zwischen 31 und 81 Jahren. Von einem Praktizierenden ist das Alter unbekannt. Vier der Todesfälle ereigneten sich in der Haft. Eine Frau aus Hubei starb sechs Tage nach ihrer Freilassung nach einer sechsmonatigen Gehirnwäsche. Ein Praktizierender aus der Provinz Anhui erlag zehn Monate nach seiner Entlassung den Auswirkungen der Spritzen mit toxischen Substanzen, die ihm während der Haft verabreicht worden waren.

Details der Todesfälle

31-Jähriger stirbt während seiner unrechten Inhaftierung

Die Eltern von Jiang Yong wurden am 23. Jänner 2023, dem zweiten Tag des chinesischen Neujahrs, über den Tod ihres Sohnes informiert.

Jiang lebte in der Stadt Changchun in der Provinz Jilin. Er war am 28. Juni 2021 verhaftet und später wegen „Untergrabung der Staatsgewalt“ zu achteinhalb Jahren im Gefängnis Gongzhuling verurteilt worden. Um gegen die Verfolgung zu protestieren, trat er in Hungerstreik. Das Krankenhaus der Provinz Jilin stellte am 11. Oktober 2022 fest, dass er sich in einem kritischen Zustand befand. Später wurde er in das Polizeikrankenhaus der Stadt Changchun verlegt, wo er schließlich verstarb.

Jiangs Familie hatte sich zuvor häufig an die Gefängnisverwaltung der Provinz Jilin und an das Gefängnis gewandt und eine Haftverschonung gefordert. Doch sie wurde ignoriert oder von Beamten hingehalten.

Mann aus Hebei stirbt zwei Monate vor seiner Entlassung aus dem Gefängnis

Lai Zhiqiangs Ehefrau wartete sieben lange Jahre darauf, wieder mit ihrem Mann vereint zu sein. Er war 2016 rechtswidrig zu sieben Jahren Gefängnis wegen seines Glaubens an Falun Dafa verurteilt worden. Am 3. Jänner 2023 teilte das Gefängnis der Ehefrau mit, dass ihr Mann verstorben sei. Es waren nur noch zwei Monate bis zu seiner geplanten Entlassung.

Lais Frau eilte zum Gefängnis Nr. 2 in Jidong, Provinz Hebei, nachdem sie von seinem Tod erfahren hatte. Dort hieß es, dass sie 1.000 Yuan (ca. 142 Euro) zahlen müsse, um seinen Leichnam zu sehen. Es ist nicht klar, ob sie den Betrag bezahlt hat. Am nächsten Tag durfte sie den Leichnam sehen.

Nach Angaben von Lais Frau war der Körper zusammengerollt und sein Gesicht verletzt. Fünf Wärter hielten die Witwe zurück und hinderten sie daran, den Leichnam zu berühren. Sie weigerten sich auch, den Verstorbenen an die Familie zu übergeben. Stattdessen brachten sie Lais Tochter dazu, eine Einverständniserklärung für die Einäscherung zu unterschreiben.

24. Dezember: Fast 70-jährige aus Shanghai stirbt im Gefängnis

Am 24. Dezember 2022 starb eine fast 70-Jährige im Gefängnis. Sie war zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil sie Falun Dafa praktizierte.

Jiang Linying lebte in Shanghai. Am Nachmittag des 24. Dezember 2022 rief die Haftanstalt des Bezirks Baoshan ihren Mann an und teilte mit, dass seine Frau in einem kritischen Zustand ins Krankenhaus gebracht worden sei. Auf die Frage, wie es ihr konkret gehe und in welcher Klinik sie sich befinde, erwiderte der Anrufer, dass diese Informationen vertraulich seien. Die Bitte, seine Frau besuchen zu dürfen, wurde abgelehnt.

Stunden später rief ein anderer Wärter der Haftanstalt von einem Mobiltelefon an. Er sagte, Jiang leide unter Atembeschwerden und der Arzt habe mitgeteilt, dass ihr Zustand lebensbedrohlich sei. Das Besuchs-

recht wurde jedoch erneut verweigert. Es sei ausreichend, dass man die Familie über die aktuelle Lage informiert habe, hieß es. Die Angehörigen waren empört und forderten den Wärter auf, alles zu tun, um Jiangs Leben zu retten.

Um 22:29 Uhr rief der Wärter von derselben Handynummer an. Er teilte mit, dass Jiang verstorben sei. Ob die Familie den Leichnam sehen durfte, ist nicht bekannt.

Frau aus Hubei stirbt sechs Tage nach Entlassung aus Gehirnwäsche-Einrichtung

Zong Ming lebte in der Stadt Wuhan, Provinz Hubei. Als sie nach acht Monaten aus einer Gehirnwäsche-Einrichtung freigelassen wurde, war sie abgemagert und hatte Schwierigkeiten zu sprechen. Sie war dort wegen ihres Glaubens an Falun Dafa eingesperrt gewesen. Am 1. Jänner 2023 starb sie – sechs Tage, nachdem ihre Familie sie nach Hause geholt hatte.

Zhong war am 18. April 2022 festgenommen und am nächsten Tag in die Gehirnwäsche-Einrichtung Etouwan gebracht worden. Als die dortigen Mitarbeiter ihre Familie am 26. Dezember 2022 aufforderten, Zhong abzuholen, war sie bereits dem Tod nahe. Sie war nur noch Haut und Knochen, ihre Haare ergraut. Sie konnte kaum noch sprechen. Am 1. Jänner 2023 brachte die Familie sie ins Krankenhaus, aber der Arzt weigerte sich, sie zu behandeln. Zhong starb wenige Stunden später in der Klinik.

Seitdem das kommunistische Regime Chinas 1999 mit der Verfolgung von Falun Dafa begonnen hat, hat das Büro 610, eine eigens zur Überwachung der Verfolgung geschaffene Behörde, im ganzen Land Gehirnwäsche-Einrichtungen eingerichtet, um Falun-Dafa-Praktizierende zu verfolgen. Unter dem Deckmantel „Rechtserziehungsanstalt“ oder „Betreuungszentrum“ fungieren die Einrichtungen als „schwarze Gefängnisse“, in denen Falun-Dafa-Praktizierende ohne zeitliche Begrenzung festgehalten werden können.

In Wuhan, der Hauptstadt von Hubei, haben die Behörden seit 2021 im Rahmen der „Null-Fälle-Kampagne“ zehn neue Gehirnwäsche-Einrichtungen etabliert. Dort sollen alle Praktizierenden, die auf der schwarzen Liste der Regierung stehen, zum Verzicht auf Falun Dafa gezwungen werden.

Fortsetzung von Seite 1: **Veranstaltung im Österreichischen Parlament: „Zwangsarbeit heute“**

Für das Nichterreichen des Ziels gab es verschiedene Strafen.

Den ganzen Tag lang gab es entweder Arbeit oder Gehirnwäsche, und selbst notwendige Dinge wie auf die Toilette zu gehen oder zu duschen mussten von Häftlingen beantragt und genehmigt werden. Ich hörte oft die herzerreißenden Schreie und die stechenden Geräusche von elektrischen Schlagstöcken, die aus der kleinen dunklen Zelle kamen, in denen die Mitpraktizierenden unter strenger Kontrolle gehalten wurden. Es herrschte nur Böses und Angst.

Die sanitären Einrichtungen waren mangelhaft, das Leitungswasser enthielt viele kleine Wasserwanzen, die mit bloßem Auge sichtbar waren, und es gab keine Möglichkeit, mir die Zähne zu putzen; ich verlor im Gefängnis nacheinander vier Zähne.

Seit ich in Österreich angekommen bin, habe ich viele der bunten Lichter und kleinen Geschenke gesehen, die vor Weihnachten verkauft werden und den Produkten entsprechen, die ich in Zwangsarbeit hergestellt habe. Jedes Mal, wenn ich sie sehe, werde ich an den Schmerz

erinnert, den ich während meiner Gefangenschaft empfand.

Als ich aus dem Gefängnis entlassen wurde, stand ich immer noch unter vollständiger Überwachung. Jeden Monat wurden Polizisten zu mir nach Hause geschickt, um mir Fragen zu stellen. Das Telefon wurde ständig überwacht. Überall auf den Straßen gab es Überwachungskameras. Sie warnten mich, nicht auf die Straße zu gehen, und sagten mir, dass sie immer wüssten, wo ich sei. Ich lebte in ständiger Angst.“

Kundgebung in Graz zur Beendigung der Verfolgung an Falun Dafa in China



Meditationsübung im stillen Gedenken an die Mitpraktizierenden in China.

Aktuell:

Am 4. März 2023 trafen sich Falun-Dafa-Praktizierende aus mehreren Städten zu einer Kundgebung in Graz. Am Vormittag des schönen sonnigen Tages wurde auf dem Grazer Hauptplatz eine Veranstaltung abgehalten, um die Schönheit von Falun

Dafa zu zeigen und die Verfolgung in China aufzudecken.

Ein Ständer wurde aufgestellt, auf dem über illegale Organentnahmen an Falun-Dafa-Praktizierenden in China bei lebendigem Leib nachzulesen war. (Auszüge aus chinatribunal.com) Mehrere Passanten

blieben stehen und waren schockiert über die Tatsachen. Praktizierende luden sie zum Infostand ein, um eine Petition an die österreichische Bundesregierung zu unterzeichnen, welche die kommunistische Partei Chinas auffordern sollte, die Verfolgung zu beenden und das dort stattfindende Verbrechen des Organraubs weiter zu untersuchen.

Die Ehrlichkeit von Yan Shu



Yan Shu

Yan Shu war Dichter, Kalligraph, Gelehrter und Hofbeamter in der Song-Dynastie (960-1279). Er genoss Zeit seines Lebens hohes Ansehen und erfüllte unter dem Herrscher Zhao Zhen viele wichtige Staatsaufgaben.

Bereits als Jugendlicher fiel er durch seine Intelligenz und Ehrlichkeit auf.

Als junger Mann reiste Yan Shu in die Hauptstadt, um gemeinsam mit 3100 anderen Kandidaten die kaiserliche Prüfung abzulegen. Da Yan Shu als sehr begabt galt, wollte ihm der Kaiser das Privileg geben, ihn direkt zu befragen, ohne sich zuerst durch die schriftliche Prüfung dafür qualifizieren zu müssen. Yan Shu bestand jedoch darauf, die Prüfung, so wie alle anderen, zu absolvieren.

Als er am ersten Tag die Antworten der schriftlichen Prüfung abgab, war sein Prüfer mit seiner Leistung sehr zufrieden und er erhielt den Titel „Erfolgreicher Kandidat der Höchsten Kaiserlichen Prüfung“.

Am nächsten Tag beim zweiten Teil der Prüfung, sah Yan Shu, dass sein Prüfungsthema identisch mit dem war, an dem er bereits am Tag zuvor gearbeitet hatte. So bat er den Prüfer, ihm ein neues Thema zu geben.

Der Prüfer sagte zu ihm: „Es spielt keine Rolle, ob du das Thema schon einmal bearbeitet hast. Schreibe einfach deine Antwort auf. Wir werden die Arbeit auf dieselbe Weise bewerten. Wenn ich dir ein neues Thema gebe, kannst du durchfallen, wenn du nicht gut abschneidest“

Yan Shu entgegnete jedoch: „Wenn Sie mir kein neues Thema geben, würde ich die Prüfung bestehen, aber nicht nach meinen wahren Verdiensten.“

Wenn ich bei einem neuen Thema nicht gut abschneide, bedeutet das, dass ich noch nicht gut genug bin. Ich werde es nicht bereuen.“ Als der Prüfer dies hörte, gab er Yan Shu ein neues Thema für die Prüfung.

Yan Shu sah sich das neue Thema an und dachte eine Weile nach. Dann nahm er den Pinsel in die Hand und beendete seinen Aufsatz in einem Zug. Der Prüfer war sehr beeindruckt von Yan Shus Talent und seiner schnellen Auffassungsgabe. Noch mehr beeindruckte ihn jedoch Yan Shus Sinn für Integrität und Ehrlichkeit.

Dieses Verhalten behielt Yan Shu zeit seines Lebens bei, was ihm am gesamten Hof großen Respekt einbrachte.

USA: Gesetzesentwurf gegen staatlich organisierten Organraub in China verabschiedet

Am 27. März 2023 wurde der „Stop Forced Organ Harvesting Act of 2023“ mit großer Mehrheit im US-Repräsentantenhaus verabschiedet.

Der Gesetzesentwurf würde bekannten Tätern, die sich am staatlich organisierten Organraub in China beteiligt haben, die Einreise in die Vereinigten Staaten verwehren und Finanztransaktionen auf amerikanischem Boden verbieten. Außerdem soll der US-Außenminister verpflichtet werden, dem Kongress über den Missbrauch von Organtransplantationen im Ausland zu berichten.

„Die Menschen wachen endlich auf und erkennen die Brutalität der KPCh“, sagte der Abgeordnete Chris Smith, der den Gesetzesentwurf federführend unterstützt.

In seiner Rede zitiert er einen Untersuchungsbericht, der davon ausgeht, dass in 169 untersuchten chinesischen Krankenhäusern jährlich zwischen 60.000 bis 100.000 Transplantationen in chinesischen Kliniken durchgeführt werden. Ein Großteil der Organe wird Glaubensgefangenen illegal entnommen.

„Sie haben es auf genau die Menschen abgesehen, die sie ungestraft unterdrücken - Falun Gong-Praktizierende, Uiguren oder tibetische Buddhisten, aber vor allem Falun Gong-Praktizierende“, so Smith weiter.

„Dies ist eine Gräueltat, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ein Kriegsverbrechen, weil es einen Krieg gegen unschuldige Menschen in China darstellt. Dabei ist [der chinesische Führer] Xi Jinping direkt verantwortlich, aber auch diejenigen, die sich wissentlich daran beteiligen, werden zur Verantwortung gezogen.“

Quelle: <https://en.minghui.org/html/articles/2020/2/13/183226.html>

Link zum Gesetzesentwurf: <https://bit.ly/3JNarUO>

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Am Messezentrum 6, 5020 Salzburg

Redaktion: Julia Wikström, Maria Schörgel,
Magdalena Fischer, Christina Winter,
Mircea Arthofer; Layout: Sebastian Mayer

E-Mail: newsletter@faluninfo.at
Web: <https://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:
www.falundafa.org
www.faluninfo.at www.de.faluninfo.eu

Newsletter erhalten:

Wenn Sie den Newsletter per E-Mail zweimonatlich kostenlos zugesendet bekommen wollen, senden Sie bitte ein E-Mail an newsletter@faluninfo.at oder rufen Sie +43 664/ 8124220 (Redaktion)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:
Demolsky pro Büro www.demolsky.at

Redaktionsschluss: 09.04.2023

Empfänger: